download unter www.biologiezentrum.at

eine Fehlbrut an und untersuchte das Nest. Hier bot sich mir ein Anblick, den ich wirklich nicht erwartet hätte!

Vier mit weissem Flaum bedeckte Junge, an deren Flügeln schon die Federn spriessten, drückten sich ängstlich in die Nestmulde zurück, während mich die Alten, ärgerlich rufend, umflatterten. Das war ganz gegen meine Erwartung! Nach dem ich trotz gespanntester Aufmerksamkeit nie ein Lebenszeichen junger Vögel gehört, ein unbefruchtetes Gelege erwartend, einen solchen Segen zu finden! Ich machte den alten Vögeln natürlich schleunigst wieder Platz und diese beeilten sich auch zu ihrer Brut zu schlüpfen. Von nun an sah ich noch öfter nach, denn da die Jungen sich fortdauernd still verhielten, fürchtete ich schon öfters, sie wären eingegangen, die Elternvögel schienen dann wohl immer sehr aufgeregt zu sein, aber nie liessen sie sich in ihren Pflichten wirklich stören. Endlich flogen die vier jungen Ringelastrilde aus und nun schien auf einmal der Bann des Schweigens von ihnen gewichen zu sein! Ihr fortwährendes Rufen nach Nahrung wurde recht vernehmlich. Merkwürdig ist die Art des Benehmens der jungen Ringelastrilde, während des Fütterns; auf irgend einem Nistkastendache, dem Fensterbrette oder, und zwar meistens, auf dem Erdboden sitzt die kleine schreiende Bande beisammen, naht sich eines der Eltern, so drücken sie die Brust auf den Boden und wenden den Kopf nach oben, dabei scheint eines das andere verdrängen zu wollen, wenigstens strecken sie einen Flügel, und zwar stets nur einen, nie beide, in die Höhe, gegeneinander, wie einen schützenden Schirm.

Das Jugendkleid ist dem des alten Vogels sehr ähnlich, nur matter in der Farbe, verschwommener, undeutlicher in der Zeichnung.

Die Jungen blieben nach dem Ausfliegen noch sehr lange unter der Obhut ihrer Eltern, flogen mit ihnen in einem kleinen Trupp vereinigt und schliefen auch mit ihnen in demselben Neste.

Als das alte Paar nach Entfernung der Jungen zu einer neuen Brut schritt, blieb das Weibchen leider an einer Faser hängen und verrenkte sich dabei den Fuss, so dass es lange Zeit brauchte, bis dieser wieder in Ordnung war. Durch diesen Unglücksfall verzögerte sich die nächste Brut sehr lange, umsomehr, als auch die Mauser dazwischen kam. Als diese aber beendet war, wurde wieder eifrigst zum Nisten geschritten und seither sind bereits drei weitere Gehecke zuerst mit einem, dann mit vier und zuletzt mit zwei Jungen flügge geworden, letztere werden gegenwärtig noch von den Alten geführt.

Zum Schlusse will ich noch eine Eigenthümlichkeit des Ringelastrild erwähnen, welche allerdings auch einige australische Amandinen zeigen, die aber meines Wissens an anderen Astrilde-Arten noch nicht beobachtet wurde, das ist die Art und Weise wie unser Vogel trinkt. Während die meisten anderen Vögel schluckweise trinken, zieht der Ringelastrild das Wasser schlürfend in langen Zügen ein, wie es z. B. der Gürtelgrasfink oder um ein bekannteres Beispiel anzuführen alle Tauben machen.

Die Prämiirung von Zucht-Collectionen.

Durch die vom Club der deutschen und österreichisch-ungarischen Geflügelzüchter befürwortete, von den meisten grösseren Vereinen auch acceptirte und mit bestem Erfolge durchgeführte Classenprämiirung wurde die früher üblich gewesene Prämirungsweise über den Haufen geworfen und die gewiss gerechtere und den Wetteifer der Züchter weit mehr anspornende Classenprämiirung hat sich in immer weiteren Kreisen Bahn gebrochen, trotzdem es sich nicht ableugnen lässt, dass dem neuen Prämiirungssystem ebenfalls Mängel ankleben, die sich schwer umgehen lassen und einzelnen Züchtern die Freude an der Zucht oft sehr verleiden können, doch Vollkommenes gibt es nicht auf Erden und somit muss man das Bessere hinnehmen, wenn ihm auch Mängel ankleben mögen! Bei den jährlich in Wien stattfindenden Herbstausstellungen des Ersten österreichisch-ungarischen Geflügelzucht-Vereines wurden schon seit einer Reihe von Jahren nicht einzelne Stämme, sondern stets nur die Zuchterfolge prämiirt, somit nur Zucht-Collectionen Anerkennungen verliehen. Es hat nun dieser Vorgang in mancher Richtung viel für sich, es ist gewiss weit ehrenvoller und weit schwieriger, für eine ganze Collection werthvoller selbstgezüchteter Thiere prämiirt zu werden, als die Siegespalme für eine einzelne Nummer einer bestimmten Rasse zu erringen, die vielleicht überdies gar nicht selbst gezogen, sondern angekauft wurde. Bei der letzten Herbstausstellung in Wien erschienen zahlreiche Collectionen, welche gewiss Zeugniss gaben von einer verständnissvollen Zuchtrichtung, von einem zielbewussten Streben, in einer bestimmten Rasse Vorzügliches zu leisten.

Wir wollen zur Bekräftigung dessen nur einige Beispiele anführen:

Herr Kaute, Wien, hatte 7 Stämme Langshans,
„ Dimmel, Wien, hatte 6 Stämme Langshans,
„ Alois Bock, Ottakring, hatte 5 Stämme Holländer;
Frau Nagl, Graz, hatte 8 Stämme Houdans;
„ Lindmayer, Kagran, hatte 10 Stämme Peking-Enten

ausgestellt, und so hatten noch Viele andere zahlreiche Stämme einzelner Rassen geschickt, sich somit als Specialzüchter eingeführt, während andere Züchter, deren Verhältnisse die Zucht mehrerer Rassen begünstigen, mit einer grösseren Anzahl selbstgezüchteter Stämme diverser Rassen in die Schranken traten, so z. B. der Baronin Christine Haber'sche Geflügelhof Erlach-Linsberg mit 21 Nummern, Herr Rob. Echinger, Fünfhaus, mit 17 Nummern und so noch mehrere Andere.

Noch stärker machten sich aber bei den Tauben die Specialzüchter bemerkbar, so

Herr J. B. Brusskay, Wien, mit 50 Paaren Pfautauben,
„ Otto Reuther, Wien, mit 44 Paaren Tümmler,
„ M. Schmidt, Wien, mit 15 Paaren Kröpfer.
„ J. Oesterreicher, Alt-Erlaa mit 24 Paaren Tümmler,
„ Ferd. Harrer, Gumpoldskirchen, mit 22 Paaren Florentiner,

download unter www.biologiezentrum.at

Herr J. Mantzell, Sechshaus, mit 20 Paaren Brünner Kröpfer,
Herr A. Dimmel, Wien, mit 18 Paaren Pfautauben, nebst noch 16 Nummern anderer Tauben,
Herr A. V. Curry, Währing, mit 10 Paaren Tümmler,
„ J. Eder, Wien, mit 23 Paaren Strasser, nebst 6 Paar Florentiner,
Herr Zaorleck, Wien, mit 17 Paaren Tümmler,
„ Dr. F. Hold, Wels, mit 12 Paaren Malteser,
„ J. Hentschel, Rudolfsheim, mit 20 Paaren Malteser und 7 Paar Hühnerschecken,
Herr G. Braun, Wien, mit 8 Paaren französische Kröpfer, und so weiter.

Verdienen solche hervorragende Leistungen nicht eine, dieselbe mehr bezeichnende besondere Anerkennung, gegenüber dem Aussteller eines einzelnen, wenn auch noch so vorzüglichen Stammes oder Paares?

Eine solche öffentliche Anerkennung besonderen Züchterfleisses und ausserordentlicher Leistungen auf dem einen oder anderen Gebiete der Geflügelzucht kann nur durch Einführung von speciellen Preisen für Zucht-Collectionen erreicht werden. Der Schreiber dieser Zeilen hat daher bei der letzten General-Versammlung des Ersten österreichisch-ungarischen Geflügelzucht-Vereines in Wien in diesem Sinne die Versammlung befragt, ob solche dieser Ansicht beistimme, und das Directorium ermächtigen wolle, diesen Gesichtspunct in's Auge zu fassen und wo möglich bei der nächsten Ausstellung des Vereines zum Ausdrucke zu bringen. Die General-Versammlung hat sich einstimmig damit einverstanden erklärt, und wird es nun Sache des Directoriums sein, die Basis zu finden, auf welcher die Durchführung dieser Idee, natürlich nebst Beibehaltung des Classen-Systemes für Einzelleistungen, zur Durchführung gebracht werden kann, da ja die Mittel eines Vereines eine zu grosse Ausdehnung dieser gewiss den Beifall der meisten Züchter findenden Einrichtung kaum gestatten dürften.

Wien, im Jänner 1891.

Lu d. Baron Villa Secca

An die Herren Mitglieder des Ersten österreichisch-ungarischen Geflügelzucht-Vereines in Wien.

Das königlich ungarische Ackerbau-Ministerium hat sich an den Gefertigten mit der Anfrage gewendet, ob Mitglieder des Vereines in der Lage wären, rasseechte, tadellose Stämme von Plymouth-Rook, Brahma, Cochin und Peking-Enten in der Stärke von 1.5, sowie Emdner Gänse à 1.3, abzugeben, da die Einführung und Vertheilung grosser Stämme an Landwirthschaften und einzelne Höfe beabsichtiget wird.

Vereins-Mitglieder des In- und Auslandes, welche grosse Stämme abzugeben in der Lage wären, wollen mir dies nebst Preisangabe baldigst bekannt geben.

Ottakring bei Wien.

Baron Villa-Secca, Vereins-Präsident.

Kleinere Mittheilungen.

Bartgeier in Wien. Es hat mich lebhaft interessirt, zu hören, dass die Schönbrunner Menagerie nun drei Exemplare von Gypaëtos barbatus besitzt; es verdient dies um so mehr Beachtung, als es manchen grossen Thiergarten gibt, der gar kein Exemplar besitzt. Darf ich, sehr geehrter Herr Redacteur, bei dieser Gelegenheit erwähnen, dass auch unser Vivarium bis vor Kurzem drei Bartgeier besass, von welchen erst kürzlich einer an den Dresdener Thiergarten abgegeben wurde, welcher aus dem Balkan stammt; von den zwei noch hier befindlichen Exemplaren ist eines das bekannte historische, weil letzte Stück der Tiroler Alpen, das andere aus Nordafrika; dieses letztere Exemplar geht in den nächsten Wochen nach dem Breslauer Thiergarten. Ein viertes uns gehöriges Exemplar (ein ganz ausnehmend günstiger Gelegenheitskauf) befindet sich noch im Besitze einer wandernden Menagerie, derzeit unbekannten Aufenthaltes. Dr. Fr. Knauer.

Letzten Sonntag, den 11. Jänner, wurden zwei Singschwäne, ein altes Exemplar und ein noch graues junges, bei Leifers, zwei Stunden südlich von Bozen, erlegt. Seltene Gäste hier in Tirol, welche wohl, vom strengen Winter nach dem Süden gedrängt, ihrem traurigen Schicksale daselbst entgegengingen.

Bozen, 16. Jänner 1891. Gredler.

Wie unser Vereinsmitglied, Herr S. Gironcoli mittheilt, wurden auch bei Monfalcone eine grössere Zahl Singschwäne (C. musicus) erlegt. Ph.

Schneeammern in Niederösterreich. Obwohl sich der heurige Winter im Allgemeinen durch grossen Mangel jener nordischen Vögel, welche sonst um diese Jahreszeit unsere Gegend besuchen, auszeichnet, hat er uns doch schon einige seltene Gäste gebracht. Es ist dies der Schneeammer (Plectrophanes nivalis), welcher auf der Schmelz bei Wien sich eingefunden hat. Hier wurde ein kleiner Trupp von etwa 15 Stück beobachtet und auch fünf Stück gefangen. Auch in der Nähe von Erlach wurde dieser Nordländer beobachtet, und drei Exemplare erlegt.

Literarisches.

Professor Wilhelm Blasius. Die von Herrn Dr. Platen und dessen Gemahlin im Sommer 1889 bei Davao auf Mindanao gesammelten Vögel (Journal für Ornithologie, Jahrgang 1890, April-Heft 144.)

Die von Dr. Platen an Herrn Oberamtmann Nehrkorn eingeschickte Sendung von Vögeln aus Davao auf Mindanao wurde Herrn Professor Wilhelm Blasius zur Bestimmung und wissenschaftlichen Bearbeitung übergeben. Er hat darüber zuerst im Verein für Naturwissenschaft in Braunschweig im März 1890 berichtet und diesen Bericht sammt den Beschreibungen von sieben neuen Arten in den Braunschweig'schen Anzeigen vom 27. März 1890, Nr. 73 und vom 15. April 1890, Nr. 87 veröffentlicht.

Den wesentlichen Inhalt der damaligen Besprechung hat der Verfasser im Mai 1890 in der Versammlung der allgemeinen deutschen Ornithologen-Gesellschaft wiederholt.

In den Platen'schen Sammlungen sind zum ersten Mal für Mindanao 31 Arten nachgewiesen worden, welche in dem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 015

Autor(en)/Author(s): Villa-Secca Ludwig Freiherr von

Artikel/Article: Die Prämiirung von Zucht-Collectionen. 26-27